COMMERZBANK
Finance & Covered Bond S.A.

COMMERZBANK
Group

Zwischenbericht zum 30. Juni 2016

Inhalt

3 Lagebericht des Verwaltungsrats zum 30. Juni 2016

8 Risikobericht zum 30. Juni 2016

12 Abschluss zum 30. Juni 2016

12 Bilanz

13 Gesamtergebnisrechnung

14 Eigenkapitalveränderungsrechnung

14 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

15 Erläuterungen

19 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

20 Sonstige Angaben

Lagebericht des Verwaltungsrats zum 30. Juni 2016

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Probleme in den Schwellenländern lasten weiterhin auf der Weltwirtschaft. Dort haben sieben Jahre billigen Geldes zu makroökonomischen und finanziellen Exzessen geführt, deren Korrektur das Wachstum nun bremst. So hat sich die seit einigen Jahren zu beobachtende Wachstumsabschwächung in China bis zuletzt fortgesetzt, auch wenn zwischenzeitlich Optimismus aufflackerte.

Die Wirtschaft in den Industrieländern arbeitet sich dagegen weiter aus der Krise heraus. In den USA scheint die Konjunkturflaute im Winterhalbjahr 2015/16 überwunden zu sein. Die monatlichen Konjunkturindikatoren legen nahe, dass sich das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal wieder auf gut 2 % beschleunigt hat. Die Arbeitslosenquote ist weiter auf 4,7 % gefallen und der zunehmende Kampf um Arbeitskräfte hat bereits zu einer leichten Verstärkung des Lohnauftriebs geführt.

Im Euroraum hat die Wirtschaft einen guten Start ins Jahr 2016 hingelegt. Das kräftige Wachstum im ersten Vierteljahr gegenüber dem Schlussquartal 2015 von 0,6 % ist aber teilweise auf Kalendereffekte und das milde Winterwetter zurückzuführen. Im zweiten Quartal dürfte die Wirtschaft wieder deutlich schwächer gewachsen sein. Die konjunkturelle Erholung macht sich allmählich auch am Arbeitsmarkt positiv bemerkbar. Mit 10 % ist die Arbeitslosenquote aber immer noch sehr hoch. Dies dürfte der maßgebliche Grund dafür sein, dass sich der Lohnauftrieb im Euroraum bislang nicht verstärkt hat. Angesichts der aus Notenbanksicht weiterhin viel zu niedrigen Inflation hat die Europäische Zentralbank (EZB) im März die Geldpolitik weiter gelockert. So senkte sie den Einlagensatz von -0,3 % auf -0,4 %. Gleichzeitig erhöhte sie das monatliche Volumen des Anleihekaufprogramms von 60 Mrd. € auf 80 Mrd. €.

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Vierteljahr 2016 mit 0,7 % gegenüber dem Vorquartal sogar noch etwas stärker gewachsen als die übrigen Euroländer. Doch auch hier zeichnet sich für das zweite Quartal nur ein mageres Plus ab. Gestützt wurde die Konjunktur zuletzt vor allem von den Investitionen und der Erholung der Exporte. Aber auch der Konsum der privaten Haushalte und des Staates legten weiter zu. Die Arbeitslosigkeit ist im ersten Halbjahr weiter gesunken. Inzwischen ist die deutsche Wirtschaft nahezu vollbeschäftigt.

Die Aktienmärkte litten in der ersten Jahreshälfte unter zahlreichen Unsicherheiten, während die Rentenmärkte von der Flucht in sichere Anlagen profitierten. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fiel zeitweise auf -0,2 %, was einen neuen historischen Tiefstand bedeutete. Trotz der gegenläufigen Geldpolitik diesseits und jenseits des Atlantiks konnte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar weitgehend behaupten.

Public Finance

Die Lage an den Finanzmärkten war im ersten Halbjahr zunächst maßgeblich durch die weiterhin expansive Geldpolitik vieler Zentralbanken geprägt. Insbesondere im Euroraum förderten das weiterhin sinkende Zinsniveau und die schwachen Commodity-Preise die konjunkturelle Erholung. Die großzügige Liquiditätsbereitstellung und die Verabschiedung von Reformpaketen in einzelnen Krisenstaaten trugen zu vergleichsweise günstigen Emissionskonditionen bei, obwohl eine fundamentale Lösung des Staatsschuldenproblems im Sinne einer signifikanten Rückführung der Schuldenquoten noch nicht stattgefunden hat. Getrieben vom BREXIT-Referendum kam es Ende Juni zu einer deutlichen Korrektur der Jahresentwicklung: die Credit Spreads der Peripheriestaaten notierten deutlich weiter.

Kapitalmärkte

Die Bondkäufe der EZB im Rahmen des QE2 haben die Renditen im Euroraum auf Rekordtiefs getrieben (10 Jahre Swap 0,45 %), die Euro-Geldmarktzinsen setzten ihren Trend fort und notieren auch im 12-Monats-Bereich negativ. Die Spannungen im Euroraum und die Unsicherheit im Hinblick auf das BREXIT-Referendum ließen die Credit Spreads der Euro-Peripherie wieder ausweiten. Bonds profitierten von ihrem Status als Safe Haven und rentierten im 10-Jahres Bereich erstmal leicht im Minus. Zweifel an einer deutlichen Zinswende

in den USA ließen die Swapsätze wieder deutlich sinken (10 Jahre von 2,20 % auf 1,40 %).

Nach dem überraschenden Ausgang des Referendums in Großbritannien, den Ergebnissen der Kommunalwahlen in Italien und den Parlamentswahlen in Spanien schaltete der Markt in den Risk-off-Modus. Die Emissionstätigkeit kam zum Monatsende fast völlig zum Erliegen, deutliche Verluste an den europäischen Aktien- und den Kreditmärkten waren die Folge. Bonds and Gilts hingegen waren als Safe Haven gesucht und verbuchten deutliche Kursgewinne über alle Laufzeiten. Die Zukunft des Euro und der EU wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, die politischen Entwicklungen in einer ganzen Reihe von Mitgliedsstaaten zu stoppen, wo EU-kritische Parteien deutlich an Zustimmung gewonnen haben.

Die Volatilität, die an den Devisenmärkten im ersten Halbjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen war, nahm in der letzten Woche des Halbjahres wieder sprunghaft zu. Das Pfund Sterling schwächte gegenüber allen Hauptwährungen ab. Der US-Dollar und der Yen werteten dagegen auf. Die weitere Entwicklung der britischen Wirtschaft, die zuletzt recht robust gewachsen war, wird hauptsächlich von den Ergebnissen der Verhandlungen mit der EU über die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit abhängen.

Die Renditen von US-Treasuries gaben im Jahresverlauf nach. Der Markt hat vor dem Hintergrund der ökonomischen Entwicklung in China und der Entwicklung der Commodity Preise seine Zinserhöhungsprognosen wieder reduziert. Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November könnten für eine erhöhte Volatilität an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten sorgen.

Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Covered Bonds wurde durch die Käufe der EZB zusätzlich unterstützt. Die Refinanzierungskosten reduzierten sich für viele Emittenten dadurch weiter.

Wesentliche Ereignisse in der Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.

Mit dem Übertragungsplan vom 15. April 2016 hat die Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. (CFCB) von der Commerzbank International S.A. verschiedene Aktiva übernommen, die das Buch der CFCB ergänzen. Es handelt sich hier um Nebengeschäfte, die im Rahmen des Luxemburger Pfandbriefbankgesetzes vom 21. November 1997, in seiner aktuellen Fassung, zugelassen sind.

Darlehensgeschäft

Das Kreditvolumen der Bank reduzierte sich nominal seit dem 31. Dezember 2015 von ca. 13,0 Mrd. € um ca. 0,8 Mrd. € auf ca. 12,2 Mrd. € per 30. Juni 2016. In diesem Betrag sind ca. 0,2 Mrd. € planmäßige Fälligkeiten, ca. 0,2 Mrd. € Verkäufe und Währungseffekte aufgrund der starken Währungsschwankungen (EUR vs. USD und GBP) enthalten. Der Rückgang des Kreditvolumens wird zum Teil durch ein Neugeschäft in Höhe von 224,3 Mio. € kompensiert, das aufgrund einer Kredittransaktion, die die Bank aus dem Konzern übernommen hat, abgeschlossen wurde.

Nach wie vor existieren Risiken aus der bestehenden Überschuldung der öffentlichen Haushalte. Die Bank hatte per 30. Juni 2016 ein Exposure von nominal 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,8 Mrd. €) in Republik Italien, in Königreich Spanien von nominal 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,6 Mrd. €) und unverändert gegenüber dem Jahresultimo 2015 in Republik Portugal von nominal 0,5 Mrd. €. Zwischen dem 31. Dezember 2015 und dem 30. Juni 2016 blieben die internen Ratings von Italien (cb2.6) und Spanien (cb2.8) unverändert, während sich das interne Rating von Portugal um einen Notch auf cb3.0 verbessert hat.

Aus den beschriebenen Entwicklungen resultierten die deutlich negative Neubewertungsrücklage von 0,2 Mrd. € sowie die hohen stillen Lasten von 1,9 Mrd. € aus dem Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert auf den Positionen der Kategorie Loans and Receivables (LaR).

Im Exposure der HETA Asset Resolution AG (vormals „Hypo Alpe Adria“) kam es nach der Entscheidung der österreichischen Bundesregierung im Rahmen des selektiven Moratoriums vom 1. März 2015 zu Zahlungsaufschüben für alle fälligen Bond-Leistungen bis zum 31. Mai 2016. Das Nominalexposure der Bank in Höhe von ca. 73,0 Mio. € erlitt durch diese Maßnahme zum Zeitpunkt der Berichterstellung Zinsausfälle für das Jahr 2016 in Höhe von ca. 2 Mio. €. Der Konzern hat sich entschlossen, auf juristischer Ebene gegen dieses Vorge-

hen der österreichischen Bundesregierung vorzugehen. Zum 30. Juni 2016 besteht eine Wertberichtigung i.H.v. rund 37,0 Mio. €. Die Bank hält nominal 73,0 Mio. € an Anleihen der HETA Asset Resolution AG. Die Anleihen sind durch eine Ausfallbürgschaft des Landes Kärnten besichert.

Die durchschnittlichen Risk Weighted Assets (RWA) betrugen 4,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 4,4 Mrd. €). Der Zinssaldo vor Risikovorsorge betrug per 30. Juni 2016 14,0 Mio. €, nach 123,7 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Bei dem seit dem 1. Oktober 2012 in Default befindliche Kontrahenten City of San Bernardino ergab sich für das erste Halbjahr 2016 ein Zinsverlust von 1,0 Mio. USD (ca. 0,9 Mio. €). Zum 30. Juni 2016 besteht eine Wertberichtigung i.H.v. 14,2 Mio. €. Das Gesamtexposure beläuft sich auf nominal 47,2 Mio. € zum Halbjahresende 2016 (31. Dezember 2015: nominal 43,4 Mio. €).

Als einer der letzten Hauptkreditgeber ist es der CFCB im Januar 2016 gelungen, eine Einigung mit City of San Bernardino zu erzielen. Die Verhandlungen mit AMBAC über eine Vertragsanpassung der Monoline-Versicherung sind noch nicht finalisiert. Daher wird der existierende WRAP so weitergeführt. Die Anwälte der Bank sind derzeit dabei, diese beiden Sachverhalte zu strukturieren und zu dokumentieren. Die richterliche Bestätigung des „Plan of Adjustment“ wird aus heutiger Sicht im September/Oktober 2016 erwartet. Die Stadt wäre dann in der Lage, das Insolvenzverfahren zu verlassen. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben das Rating und die Wertberichtigung unverändert.

Weitere Zahlungsausfälle oder -verzüge sind im ersten Halbjahr nicht aufgetreten.

Die Bank wendet das interne zertifizierte Ratingverfahren des Commerzbank-Konzerns an, welches einer laufenden Überprüfung, Rekalibrierung und Validierung unterliegt. Auf Basis der internen Ratingsystematik ist der Anteil der Aktiva mit einem Rating von AA- oder besser von 36,3 % per 31. Dezember 2015 auf 40,2 % des nominalen Gesamtdarlehensbestandes per 30. Juni 2016 gestiegen. Im Verlauf des Berichtszeitraumes 2016 hat sich der positive Trend des letzten Jahres über das Kreditportfolio fortgesetzt. Per 31. Dezember 2015 befanden sich nach interner Ratingsystematik 86,7 % und zum 30. Juni 2016 87,8 % im Investment-Grade-Bereich. Erfolgte Fälligkeiten und aktiver Portfolioabbau veränderten im ersten Halbjahr die Debitorenstruktur und wirkten sich somit auf die Ratingverteilung im gesamten Portfolio der Bank aus.

Refinanzierung

Die CFCB verfügt aktuell über ein Emittentenrating von Moody’s (Baa3, Ausblick stabil). Sie hat ihr Emittenten- und Lettres de Gage-Instrumentenrating (LdG) von Fitch zum 31. Dezember 2014 zurückgegeben.

Die Bank hat im ersten Halbjahr 2016 eigene LdG-Emissionen im Nominalvolumen von 18,3 Mio. € am Markt zurückgekauft. Der LdG-Umlauf reduzierte sich per Ultimo Juni 2016 auf 4,4 Mrd. €. Dadurch verringerte sich der Deckungsstock auf 4,7 Mrd. €.

Um den durch LdG-Rückkäufe und Fälligkeiten entstandenen Liquiditätsbedarf auszugleichen, wurden konzerninterne Repogeschäfte und unbesicherte Refinanzierungen abgeschlossen und Assets verkauft.

Ertragslage

Der Zins- und Provisionsüberschuss lag zum Ende der Berichtsperiode bei 14,3 Mio. €, nach 123,3 Mio. € im Vorjahr. Bereinigt um Einmaleffekte, insbesondere aus dem Rückkauf eigener Emissionen, liegt das Zinsergebnis bei 6,3 Mio. € (30. Juni 2015: -7,2 Mio. €). In der Risikovorsorge führten im Wesentlichen Auflösungen von Pauschalwertberichtigungen auf Schuldscheindarlehen zu Erträgen in Höhe von 0,1 Mio. € (30. Juni 2015: 0,2 Mio. €). Der Provisionsüberschuss lag bei 0,3 Mio. €, nach -0,5 Mio. € im Vorjahr. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem das Bewertungsergebnis aus der Anwendung des Hedge-Accounting nach IAS 39 enthalten ist, verbesserte sich auf 9,8 Mio. € (30. Juni 2015: -3,2 Mio. €).

Im Handelsergebnis verzeichnete die Bank im ersten Halbjahr 2016 einen Ertrag von 14,0 Mio. € (30. Juni 2015: 27,0 Mio. €). Im Ergebnis aus Finanzanlagen fiel ein Ertrag von 2,0 Mio. € nach einem Aufwand im Vorjahr von 41,3 Mio. € an. Die Verwaltungsaufwendungen der Bank stiegen, bedingt durch die gestiegene Bankenabgabe sowie höheren konzerninternen Leistungsverrechnungen, um 49,2 % auf 11,7 Mio. € (30.

Juni 2015: 7,8 Mio. €). Das Vorsteuerergebnis liegt bei 28,8 Mio. € (30. Juni 2015: 98,1 Mio. €).

Das Ergebnis nach Steuern beträgt zum 30. Juni 2016 20,2 Mio. € (30. Juni 2015: 69,8 Mio. €).

Finanzierungs- und Vermögenslage

Bedeutende Investitionen waren bis Ende Juni 2016 nicht vorgesehen. Die Liquidität war im ersten Halbjahr 2016 jederzeit gegeben. Die Kapitalflussrechnung sowie deren Erläuterungen sind im Anhang dargestellt. Die Mindestreserveverpflichtungen gegenüber der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) wurden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres ebenso eingehalten wie die bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Bank ist im Vergleich zum 31. Dezember 2015 währungsbereinigt um 0,1 Mrd. € (0,6 %) auf 19,8 Mrd. € gestiegen.

Eigenkapitalausstattung

Die regulatorischen Eigenmittel nach den luxemburgischen Vorschriften belaufen sich zum 30. Juni 2016 auf 850 Mio. €. Es setzt sich zusammen aus 837 Mio. € Kernkapital und 13 Mio. € Ergänzungskapital. Die Kernkapitalquote liegt bei 19,9 %.

Interne Kontrollen und Risikomanagement im Rahmen der Erstellung der Finanzdaten

Die Bank verfügt über die für die Erstellung der Finanzinformationen notwendigen Prozesse und Kontrollsysteme. Das Rechnungswesen wird vom Bereich Group Management Finance der Commerzbank AG Filiale Luxemburg ausgeübt. Es wurde ein entsprechendes Service Level Agreement vereinbart.

Die Geschäftsvorfälle werden täglich in der EDV erfasst; die notwendigen Hauptbuchkonten und Skontren werden geführt. Der Kontenplan ist nach den Erfordernissen der Bank ausgerichtet und ermöglicht eine zutreffende Zuordnung der Konten nach den Bilanzformblättern für Kreditinstitute. Interne und ruhende Konten werden einem regelmäßigen Abstimmungsprozess unterzogen. Die Bewertung erfolgt in großen Teilen über konzernweit eingesetzte automatisierte bzw. standardisierte Prozesse.

Neben Tagesabschlüssen werden weitestgehend automatisiert generierte Monatsabschlüsse erstellt, die in Teilbereichen manuell angepasst werden.

Zur Unterrichtung der Geschäftsleitung über die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage wird monatlich ein internes Reporting erstellt. Grundlage dieses Berichts sind in der EDV gespeicherte, entsprechend den Informationsbedürfnissen aufbereitete Geschäftsdaten.

Auf Antrag der Bank hat die CSSF die vollständige Befreiung der Risiken gegenüber Konzerneinheiten im Rahmen der Berechnung der Großkreditrisikogrenzen gemäß Teil XVI Ziffer 24 des geänderten Rundschreibens CSSF 06/273 genehmigt. Diese Befreiung gilt auch unter CRR/CRD IV.

Interne Revision

Group Management Audit unterstützt die Geschäftsleitung, indem sie die Wirksamkeit und Angemessenheit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der Geschäftsprozesse bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausspricht. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen. Der Bereich ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe unter anderem auch in Tochtergesellschaften tätig.

Group Management Audit ist dem Vorstand der Commerzbank AG unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig; innerhalb des Vorstands obliegt die Verantwortung für Group Management Audit dem CEO. Der Bereich nimmt seine Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Insbesondere bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse ist Group Management Audit keinen Weisungen unterworfen. Die Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements umfasst die Risikomanagement- und Controllingsysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme und außerdem den Rechnungslegungsprozess. Zur Wahrnehmung

der Aufgaben hat Group Management Audit ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt Group Management Audit zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Geschäftsleitungsmitgliedern zugeht. Auf der Grundlage der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert der Bereich die fristgerechte Beseitigung der festgestellten Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt Group Management Audit einen Jahresbericht über die von ihm im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel und die ergriffenen Maßnahmen. Der Bericht wird sowohl der Geschäftsleitung als auch dem Verwaltungsrat der CFCB vorgelegt.

Organisation

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses liegt sowohl im Verantwortungsbereich des Finanzvorstandes (CFO) der Commerzbank AG als auch in dem der Geschäftsleitung der CFCB. Die Konzerneinheit Group Management Finance der Commerzbank AG ist für eine Abschlusserstellung zuständig, die in Einklang mit den Gesetzen und internen und externen Richtlinien steht.

Die Verteilung der Zuständigkeiten ist im Geschäftsverteilungsplan der CFCB klar geregelt. Die Tätigkeiten der ausgelagerten Bereiche und Leistungen sind durch jeweilige Service Level Agreements eindeutig beschrieben.

Der Verwaltungsrat der CFCB überwacht den Rechnungslegungsprozess und dessen Compliance mit den bestehenden Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen. Group Management Audit berichtet entsprechend der regulatorischen Anforderungen sowie mittels zusammenfassender Berichte auch unterjährig über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Personalbericht

Zum 30. Juni 2016 beschäftigte die CFCB 14 Mitarbeiter, davon 6 weibliche und 8 männliche Mitarbeiter.

Die CFCB hat das Rundschreiben CSSF 2010/437 „Leitlinien zur Vergütungspolitik im Finanzsektor“ umgesetzt. Unter Beachtung der Organisationsstruktur hat sich die Bank dabei vollständig an das Vergütungssystem der Commerzbank AG angelehnt, das mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) abgestimmt wurde.

Die Herren Thomas Fehr, Sascha Klaus und Philipp Treuner haben im ersten Halbjahr ihre Verwaltungsratsmandate niedergelegt. Der Verwaltungsrat dankt den Herren für ihren Einsatz für die Bank.

Nachtragsbericht

Herr Thorsten Kanzler wurde mit Wirkung vom 16. August 2016 zum Mitglied des Verwaltungsrates und zum Verwaltungsratsvorsitzenden bestellt. Herr Markus Blaes folgt Herrn Thomas Fehr als neues Mitglied der Geschäftsleitung und als Mitglied des Verwaltungsrates ebenfalls mit Wirkung vom 16. August 2016. Die Genehmigungen der EZB liegen vor.

Herr Blaes wird das Segment Markt verantworten, Herr Bais wird den Bereich Marktfolge übernehmen.

Mit Datum 06. Juli 2016 hat die Commerzbank International S.A. die zurückgeführten Kapitalbestandteile ihres gezeichneten Kapitals sowie ihrer Rücklagen in einer Summe an die CFCB übertragen.

Es sind keine weiteren Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für das Eigenkapital, die finanzielle Position oder die Ergebnisse der Bank seit dem Bilanzstichtag per 30. Juni 2016 eingetreten.

Ausblick und Dank

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren tatkräftigen Einsatz im abgelaufenen Halbjahr und den Geschäftspartnern für die angenehme und jederzeit von Vertrauen getragene Zusammenarbeit.

Luxemburg, 19. August 2016

Der Verwaltungsrat

Risikobericht zum 30. Juni 2016

Risikostrategie

Das Risikomanagement der CFCB ist methodisch und organisatorisch in den Commerzbank-Konzern eingebunden. Die unterschiedlichen Risiken werden mit Hilfe eines Rahmenwerkes von unternehmensweiten Leitlinien, Limitstrukturen und einem ganzheitlichen Risikomanagementsystem gesteuert. Zur quantitativen Messung, Überwachung und Steuerung der Einzelrisiken bedient sich die Gruppe etablierter Systeme und Kontrollmechanismen, welche regelmäßig überprüft und an die aktuelle Geschäftsentwicklung angepasst werden.

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Bank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Die Risikomanagementaktivitäten unterstehen direkt dem zuständigen Geschäftsleiter, der auch Mitglied des Verwaltungsrats ist. Dieser ist für die Umsetzung der vom Konzern für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Grundsätze verantwortlich. Er berichtet im Verwaltungsrat regelmäßig über die Gesamtrisikolage der Bank.

Zur operativen Durchführung des Risikomanagements sind konzernweit spezifische Komitees eingerichtet, die im Rahmen delegierter Kompetenzen agieren bzw. den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung zu risikorelevanten Fragestellungen unterstützen.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) ermittelt die Bank mit Hilfe interner Methoden und Prozesse die Risikotragfähigkeit hinsichtlich ihrer wesentlichen Risiken. Dabei nutzt sie das Risikotragfähigkeitskonzept des Commerzbank-Konzerns für die Ressource Kapital. Die Bewertung der Risikotragfähigkeit erfolgt hierbei durch die Gegenüberstellung von ökonomischem Risikodeckungspotential (RDP) und ökonomischem Kapitalbedarf (ErC, Economically required Capital).

Anhand dieses Verfahrens steht zum 30. Juni 2016 für die CFCB im ungestressten Szenario ein ökonomisches Risikodeckungspotential in Höhe von 1.001,6 Mio. € einem ökonomischen Kapitalbedarf in Höhe von 1.438,1 Mrd. € gegenüber.

Der ökonomische Kapitalbedarf kann zurzeit nicht durch das ökonomische Risikodeckungspotential abgedeckt werden. Daher stellt die Bank auf ihre gegebene regulatorische Risikotragfähigkeit ab. Die ökonomische Unterdeckung ist durch die Patronatserklärung der Commerzbank AG, Frankfurt, für die Verbindlichkeiten der CFCB unterlegt.

Die Bank hat verschiedene Maßnahmen eingeleitet, um die ökonomische Risikotragfähigkeit auf „stand alone“ Basis zu verbessern. Unter anderem ist der im Rahmen des Abbauauftrages weiter voranschreitende Abbau des Portfolios zu nennen, durch den Kapital freigesetzt wurde. Die mit Valuta 06. Juli 2016 vorgenommene Kapitalerhöhung stellt zudem einen weiteren, wesentlichen Schritt dar, um die ökonomischen Anforderungen wieder einhalten zu können.

Kreditrisiko

Adressenausfallrisiko

Adressenausfallrisiken umfassen sowohl das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern als auch die Veränderung dieses Risikos. Unter die Ausfallrisiken subsumiert die CFCB neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerrisiken auch das Kontrahenten-, Emittenten-, Settlement- und Wiedereindeckungsrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Adressenrisikosteuerung

Die CFCB ist in das einheitliche Gesamtbanksteuerungskonzept der Commerzbank AG eingebunden. Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die nachfolgenden Risikokennzahlen genutzt: Exposure at Default (EaD), Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risk Weighted Assets (RWA). Bei Klumpenrisiken findet der „All-in"-Ansatz Anwendung.

Der Nominalbetrag für das gesamte Kreditportfolio der CFCB belief sich zum 30. Juni 2016 auf ca. 12,3 Mrd. € nach ca. 14,2 Mrd. € zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres.

In der Ratingverteilung insgesamt macht sich langsam eine Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen internationalen Umfelds durch vereinzelte Hochstufungen bemerkbar mit entsprechenden positiven Auswirkungen. Zusätzlich führte der Portfolioabbau der letzten Jahre zu einer Veränderung der Debitorenstruktur und wirkte sich somit auch nachhaltig aus.

Marktrisiko

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinssätze, Wechselkurse, Basisrisiken, Volatilitäten, Credit Spreads und mit geringerer Bedeutung das Prepayment Risiko) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsaktiva/-passiva. Bei Wertpapieren der IFRS-Kategorie Available for Sale (AfS) zeigen sich die Auswirkungen in der Neubewertungsrücklage. Bei Wertpapieren der IFRS-Kategorie LaR wirken sich die Wertveränderungen in den Stillen Lasten/Reserven aus. Beide Veränderungen wirken sich unmittelbar auf das Risikodeckungspotential aus.

Die Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist auf Gruppenebene etabliert. Konzernweit wird ein Instrumentarium aus Sensitivitäten, Value at Risk (VaR) Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen genutzt. Die Stresstestberechnung beruht auf einer Kombination von historischen und synthetischen Simulationen für Zinsen, Credit Spreads und Währungen. Dabei werden sowohl hypothetische Änderungen der Risikoparameter als auch historische Worst Case-Konstellationen einbezogen. Das Marktpreisrisiko wird auf täglicher Basis ermittelt und auf Limiteinhaltung überwacht. Das VaR-Limit für die CFCB beträgt per 30. Juni 2016 27 Mio. €. Im ersten Halbjahr 2016 war das VaR-Limit durchschnittlich mit 78 % ausgelastet. Das Stress-VaR-Limit der CFCB beträgt per 30. Juni 2016 750 Mio. €. Die Auslastung des Stress-Limits bewegte sich zwischen 65 % - 72 %. Haupttreiber sind die AfS-Positionen in italienischen Anleihen bzw. der Credit Spread-Stresstest für diese Positionen. Das allgemeine Zinsänderungsrisiko bewegte sich zwischen 13,2 Mio. € und 18,2 Mio. €.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die CFCB im engeren Sinne das Risiko, dass die Bank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Die Liquiditätssteuerung ist eng in die entsprechenden Ansätze des Commerzbank-Konzerns eingebunden. Die Grundlage bildet das interne Liquiditätsrisikomodell (Liquiditäts-Ablauf-Bilanz „LAB"). Die LAB wird für einen Horizont von 12 Monaten limitiert und stellt auf Basis von vertraglichen und ökonomischen Cashflows sowie liquidierbaren Vermögenswerten eine Übersicht über die Entwicklung der Liquiditätssituation der CFCB dar. Die LAB-Limite wurden im gesamten ersten Halbjahr 2016 eingehalten.

Operationale Risiken

Das operationale Risiko wird konzernweit als das Risiko eines Verlustes aus Unzulänglichkeiten oder Fehlern in Prozessen, Kontrollen oder Projekten verursacht durch Personal, Organisation, Technologie oder externe Faktoren definiert. Dies schließt Rechts- und IT-Risiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Gemäß Basel III müssen Banken operationale Risiken mit Eigenkapital unterlegen. Die Wahrnehmung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzerninternen und bankenaufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die Berechnung der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für operationale Risiken auf Basis des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) erfolgt zentral durch die Commerzbank AG. Hierfür liegt die erforderliche Zulassung der zuständigen Aufsichtsbehörden BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) und CSSF (Commission de Surveillance du Secteur Financier) vor.

Um operationale Risken konzernweit transparent zu machen, wurde eine Global Operational Risk Policy erstellt, die einmal im Jahr aktualisiert wird. Dieses konzerneinheitliche Konzept beschreibt wesentliche Elemente des Risikomanagements wie Ziele, Definitionen, Bausteine und Methoden ebenso wie Prozesse, definiert eine klare Zuordnung von Rollen und Verantwortungen und schafft somit die Grundlage für ein strukturiertes Controlling und konsistentes Management der operationalen Risiken auf Konzernebene. Es ist erklärtes Unternehmensziel, die Mitarbeiter für mögliche operationale Risiken zu sensibilisieren und so eine angemessene Risikokultur zu schaffen.

Die Bank hat im ersten Halbjahr 2016 keinen monetären Schaden aus Handelstätigkeiten generiert. Per 30. Juni 2016 betrug die Eigenkapitalunterlegung für operationale Risiken 0,5 Mio. € (31. Dezember 2016: 11,6 Mio. €). Die Veränderung ist begründet durch die Änderung von Allokationen nach der Zuordnung der Bank zum Segment Group Treasury (GM-T).

Public Finance

Der wertschonende Abbau des Public Finance-Portfolios der CFCB wurde auch in der ersten Jahreshälfte 2016 verfolgt. Der Bestand wurde – auch durch aktive Verkäufe – um ca. 0,8 Mrd. € auf nominal ca. 12,2 Mrd. € zum 30. Juni 2016 reduziert.

Das Public Finance-Portfolio der CFCB setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die zum größten Teil der IAS-Kategorie LaR zugeordnet sind. Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (nominal ca. 7,9 Mrd. €) sind Staaten, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das übrige Portfolio entfällt auf Financial Institutions (nominal ca. 0,8 Mrd. €) und Verbriefungen (nominal ca. 3,5 Mrd. €) und besteht überwiegend aus Wertpapieren und Darlehen, die mit Garantien, Gewährträgerhaftungen und Anstaltslasten bzw. anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Deckungsportfolio

Das Staatskreditgeschäft bildet die Grundlage für den Deckungsstock der begebenen LdG der CFCB in Luxemburg.

Die Bank kommt den Anforderungen des Pfandbriefgesetzes vom 21. November 1997, in seiner jeweils aktuellen Fassung, vollumfänglich nach. Das Deckungsstockmanagement wird vom Treuhänder (KPMG) überwacht und testiert. Der Deckungsstockbericht wird an die CSSF versandt.

Der Deckungsstock der CFCB erfüllt die lokalen Vorschriften. Das Geschäft der Bank mit LdG ist in das Risikomanagementsystem des Commerzbank-Konzerns integriert und regelmäßig Gegenstand einer umfangreichen externen und internen Prüfung. Ausführliche Angaben zur Bank und zu dem Deckungsstock der Bank finden sich im Internet unter www.commerzbank-fcb.com.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken sind im ersten Halbjahr 2016 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2015 dargestellten Stand eingetreten.

Disclaimer

Die in der CFCB eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die anhand der Risikomodelle ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch

externe Wirtschaftsprüfer und die Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Abschluss zum 30. Juni 2016

Im Gegensatz zum Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2015 wird der Zwischenbericht nicht durch den Abschlussprüfer testiert.

Bilanz

Aktiva in € Tsd	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung in € Tsd	Veränderung in %
Barreserve	2.165	369	1.796	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	2.097.386	2.049.213	48.173	2,4
Forderungen an Kunden	3.265.103	4.705.121	-1.440.017	-30,6
Risikovorsorge	-6.056	-6.033	-23	0,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	889.118	822.474	66.643	8,1
Handelsaktiva	2.415.256	581.459	1.833.798	> 100
Finanzanlagen	10.996.598	11.423.186	-426.588	-3,7
Immaterielle Anlagewerte	14.676	0	14.676	> 100
Sachanlagen	32	32	0	0,7
Latente Ertragsteueransprüche	88.392	80.804	7.588	9,4
Sonstige Aktiva	22.686	18.994	3.692	19,4
Gesamt	**19.785.356**	**19.675.619**	**109.737**	**0,6**

Passiva in € Tsd	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung in € Tsd	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegüber Kreditinstituten	8.768.425	8.757.082	11.342	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.847.156	1.806.843	40.313	2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.254.996	4.167.649	-912.653	-21,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.801.999	3.628.843	-826.844	-22,8
Handelspassiva	2.236.703	454.788	1.781.915	> 100
Rückstellungen	12.440	10.065	2.375	23,6
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	21.148	21.148	0	
Latente Ertragsteuerschulden	57.880	48.291	9.590	19,9
Sonstige Passiva	6.815	5.358	1.457	27,2
Nachrangkapital	18.773	18.375	398	2,2
Eigenkapital	759.021	757.178	1.843	0,2
Gezeichnetes Kapital	235.000	235.000	0	0,0
Kapitalrücklage	568.038	568.038	0	0,0
Gewinnrücklagen	147.786	69.025	78.761	> 100
Neubewertungsrücklage	-212.027	-194.271	-17.757	9,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	20.225	79.386	-59.161	-74,5
Gesamt	**19.785.356**	**19.675.619**	**109.737**	**0,6**

Gesamtergebnisrechnung

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen, in Tausend Euro angegeben. Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

in € Tsd	01.01.-30.06.2016	01.01.-30.06.2015	Veränderung in € Tsd	Veränderung in %
Zinserträge	121.878	318.799	-196.921	-61,8
Zinsaufwendungen	107.898	195.140	-87.243	-44,7
Zinsüberschuss	**13.981**	**123.659**	**-109.678**	**-88,7**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	32	156	-124	-79,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**14.013**	**123.815**	**-109.802**	**-88,7**
Provisionserträge	803	0	803	> 100
Provisionsaufwendungen	479	512	-33	-6,4
Provisionsergebnis	**323**	**-512**	**836**	**> -100**
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	9.776	-3.198	12.974	> -100
Handelsergebnis	14.035	27.024	-12.989	-48,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	1.196	-41.327	42.523	> -100
Verwaltungsaufwendungen	11.694	7.836	3.858	49,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.106	131	975	> 100
Operatives Ergebnis	**28.756**	**98.096**	**-69.341**	**-70,7**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-8.531	-28.332	19.801	-69,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**20.225**	**69.765**	**-49.540**	**-71,0**
Veränderung der Neubewertungsrücklage				
vor Steuer	-25.087	12.800	-37.887	> -100
nach Steuer	7.330	-3.740	11.071	> -100
Summe Sonstiges Periodenergebnis	**-17.757**	**9.060**	**-26.816**	**> -100**
Gesamtergebnis	**2.468**	**78.824**	**-76.356**	**-96,9**

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Tsd	Gezeichnetes Kapital	Gewinn-rücklagen	Kapital-rücklage	Neu-bewertungs-rücklage	Jahres-überschuss/ -fehlbetrag	Gesamt
Bestand zum 01.01.2015	**235.000**	**135.684**	**568.038**	**-255.134**	**-67.540**	**616.049**
Gesamtergebnis				**9.060**	**69.765**	**78.824**
Jahresüberschuss					69.765	69.765
Veränderung der Neubewertungsrücklage				9.060		9.060
Entnahme aus den Gewinnrücklagen		**-67.364**			**67.540**	**175**
Bestand zum 30.06.2015	**235.000**	**68.320**	**568.038**	**-246.074**	**69.765**	**695.048**
Bestand zum 01.01.2016	**235.000**	**69.025**	**568.038**	**-194.271**	**79.386**	**757.178**
Gesamtergebnis				**-17.757**	**20.225**	**2.468**
Jahresüberschuss					20.225	20.225
Veränderung der Neubewertungsrücklage				-17.757		-17.757
Einstellung in die Gewinnrücklagen		**78.761**			**-79.386**	**158.146**
Bestand zum 30.06.2016	**235.000**	**147.786**	**568.038**	**-212.027**	**20.225**	**759.021**

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in € Tsd	2016	2015
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	**369**	**3.277**
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-411.710	-633.730
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	413.108	633.942
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	398	0
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	**2.165**	**3.489**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes in der CFCB. Dieser umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für die CFCB ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Erläuterungen

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde in Form einer Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts am 24. April 1989 unter dem Namen „Europäische Hypothekenbank der Deutschen Bank“ gegründet. Die Gesellschaft ist in das Handelsregister beim Bezirksgericht Luxemburg unter der Registernummer B 30.469 eingetragen.

Der Bank wurde vom zuständigen Ministère des Finances am 23. September 1999 unter der Nummer 356/99 die Spezialbanklizenz erteilt. Mit Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 8. November 1990 wurde die Namensbezeichnung in „Europäische Hypothekenbank S.A." geändert. Mit Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. März 2003 wurde die Namensbezeichnung in „EUROHYPO Europäische Hypothekenbank S.A.“ geändert. Durch Beschluss einer weiteren außerordentlichen Generalversammlung vom 20. August 2012 wurde die Namensbezeichnung in „Hypothekenbank Frankfurt International S.A.“ mit Wirkung zum 31. August 2012 geändert.

Im Jahre 2002 ist aus der Fusion der Hypothekenbanktöchter der Deutsche Bank AG, der Dresdner Bank AG sowie der Commerzbank AG die Eurohypo AG, Eschborn, hervorgegangen. Im November 2005 wurden die Anteile der Deutsche Bank-Gruppe und der Allianz-Gruppe an der Eurohypo AG, Eschborn, durch die Commerzbank-Gruppe aufgekauft. Am 29. August 2007 beschloss die Hauptversammlung der Eurohypo AG eine Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre (Squeeze-Out) auf die Hauptaktionärin, die Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH. Der Übertragungsbeschluss wurde am 25. Juli 2008 in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main eingetragen. Die Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH wurde mittelbar und unmittelbar alleinige Aktionärin der Eurohypo AG. Die Eurohypo AG wurde zum 31. August 2012 in Hypothekenbank Frankfurt AG umbenannt und hielt 100 % der Anteile der Bank.

Mit Stichtag 24. März 2014 veräußerte die Hypothekenbank Frankfurt AG 100% der Anteile an der Hypothekenbank Frankfurt International S.A. an die Commerzbank AG.

Am 1. September 2014 – buchhalterisch rückwirkend zum 1. Januar 2014 – wurde die *Erste* Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A. auf die Hypothekenbank Frankfurt International S.A. verschmolzen. Gleichtägig änderte die Hypothekenbank Frankfurt International S.A ihren Namen in *Erste* Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A. Die Commerzbank AG hält 100 % der Anteile der Bank.

Im Rahmen der Neuorientierung des Commerzbank-Standortes in Luxemburg wurde die *Erste* Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A. durch Beschluss einer außerordentlichen Generalversammlung vom 27. Januar 2016 rechtswirksam mit Datum 15. Februar 2016 in Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. umbenannt.

Der Verwaltungsrat legt die Geschäftspolitik und die Bewertungsgrundsätze fest, sofern sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, und überwacht deren Einhaltung.

Zweck der Bank

Der Zweck der Gesellschaft besteht in dem Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank gemäß dem Gesetz vom 5. April 1993 über den Finanzsektor in seiner jeweils aktuellen Fassung gestattet sind. Die Bank (damals unter dem Namen „Europäische Hypothekenbank S.A.“) ist seit September 1999 unter der Nummer 356/99 im Besitz einer Spezialbanklizenz nach dem Luxemburger Pfandbriefbankgesetz vom 21. November 1997, in seiner jeweils aktuellen Fassung. Damit ist die Bank zur Ausgabe von LdG und entsprechenden Neben- und Hilfsgeschäften autorisiert.

Zusammenfassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen der Aufstellung des Abschlusses

Der IFRS-Zwischenabschluss zum 30. Juni 2016 berücksichtigt die zusätzlichen nationalen Anforderungen, wie vom Gesetz vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand April 2011) gefordert. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung. Der Zwischenabschluss umfasst die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählte Anhangangaben (Notes). Er ist zu

lesen in Verbindung mit dem testierten Jahresabschluss der Bank zum 31. Dezember 2015.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Bank führen in ihren Auswertungen keine Segmentbetrachtung durch. Die Bank gehört innerhalb des Commerzbank-Konzerns zum Ende des ersten Halbjahres 2016 dem Segment Group Treasury (GM-T) an.

Die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Zinsen weist die Bank unter Berücksichtigung aller vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit den finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten periodengerecht im Zinsüberschuss, oder, sofern sie aus Handelsgeschäften resultieren, im Handelsergebnis aus.

Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsüberschuss erfasst die Bank zum einen nach der Bilanzierungsmethode für zugehörige Finanzinstrumente, zum anderen nach der Zweckbestimmung. Provisionen für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, werden über die Periode der Leistungserbringung erfasst. Gebühren, die mit der vollständigen Erbringung einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt. Die Berücksichtigung von leistungsabhängigen Provisionen erfolgt, wenn die Leistungskriterien erfüllt werden. Provisionen aus Handelsgeschäften weist die Bank im Handelsergebnis aus.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Geschäftspartner werden gegeneinander aufgerechnet und entsprechend saldiert in der Bilanz ausgewiesen, sofern ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis oder die Realisierung des Vermögenswerts gleichzeitig mit Begleichung der Verbindlichkeit erfolgt. Neben der Aufrechnung positiver und negativer Marktwerte aus Derivaten und darauf entfallender Ausgleichszahlungen betrifft dies auch die Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Reverse Repos und Repos (Wertpapierpensionsgeschäfte).

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst, die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen.

Nach Ansicht der CFCB sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend und die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Veränderungen der Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen zu den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten abgebildet. Weiterhin bestehen Schätzungsunsicherheiten bei aktiven latenten Steuern, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der auf Bewertungsmodellen beruhenden Fair Value-Ermittlung sowie bei der Bewertung von Finanzinstrumenten. Für den Bereich Risikovorsorge verweist die Bank auf den Risikobericht. Die den vorzunehmenden Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Parametern basieren auf einer sachgerechten Ausübung von Ermessensspielräumen durch das Management. Dies betrifft insbesondere die angemessene Auswahl und Anwendung von Parametern, Annahmen und Modellierungstechniken bei der Bewertung solcher Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise oder am Markt beobachtbare Vergleichsparameter vorliegen. Soweit unterschiedliche Bewertungsmodelle zu einer Bandbreite von verschiedenen potentiellen Wertansätzen führten, liegt die Auswahl des anzuwendenden Modells im Ermessen des Managements. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle oder die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet. Berichtswährung des Abschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend € dargestellt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die CFCB hat in diesem Zwischenbericht die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2015, Seite 28 ff.).

Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Ermittlung des Fair Value

Im Folgenden wird insbesondere auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) von Finanzinstrumenten eingegangen, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber gemäß IFRS 7 zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist.

Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie nachfolgend in dem Abschnitt „Fair Value-Hierarchie“ dargelegt. Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite und die in die Kategorie LaR umgegliederten Finanzanlagen stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Die Ermittlung des Fair Value für diese Instrumente erfolgt unter Anwendung finanzmathematisch anerkannter Bewertungsverfahren mit aktuellen Marktparametern.

Bei Krediten und den in die Kategorie LaR umgegliederten Finanzanlagen kommt ein Discounted Cashflow Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve, Credit Spreads und einem pauschalen Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads, Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Bei Verbindlichkeiten wird für die Fair Value-Ermittlung ebenfalls eine risikolose Zinsstrukturkurve herangezogen, wobei der eigene Credit Spread der Commerzbank AG sowie ein Zuschlag für Verwaltungskosten gesondert berücksichtigt werden. Daneben werden die marktkonformen Credit Spreads für Öffentliche Pfandbriefe, Namenspfandbriefe und aufgenommene Darlehen herangezogen.

Der Fair Value für verbriefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten wird auf der Basis quotierter Marktpreise – sofern diese vorhanden sind – ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen und das Kreditrating des Commerzbank-Konzerns, berücksichtigt. Sind keine Preisquotierungen erhältlich, werden die Fair Values durch finanzmathematische Bewertungsmodelle (Discounted Cashflows, Optionspreismodelle) ermittelt, die wiederum auf Zinskurven, Volatilitäten, Own Credit Spreads etc. aufsetzen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt:

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva in € Tsd	30.06.2016		31.12.2015	
Barreserve	**2.165**	**2.165**	**369**	**369**
Forderungen an Kreditinstitute	**2.096.581**	**2.096.702**	**2.048.723**	**2.048.677**
Täglich fällig	1.574.480	1.574.480	1.367.114	1.367.114
Kommunalkredite	86.889	87.010	89.146	89.101
Sonstige Forderungen	435.212	435.212	592.463	592.463
Forderungen an Kunden	**4.218.093**	**5.084.648**	**3.872.735**	**4.704.169**
Kommunalkredite	4.093.392	4.964.444	3.718.674	4.554.019
Sonstige Forderungen	124.701	120.205	154.062	150.152
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	**889.118**	**889.118**	**822.474**	**822.474**
Handelsaktiva	**594.457**	**594.457**	**581.459**	**581.459**
Finanzanlagen	**9.945.294**	**10.992.481**	**10.575.015**	**11.423.186**

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Passiva in € Tsd	30.06.2016		31.12.2015	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**8.768.223**	**8.768.425**	**8.757.082**	**8.757.082**
Täglich fällig	707.032	707.032	315.969	315.969
Übrige Verbindlichkeiten	8.061.192	8.061.393	8.441.113	8.441.113
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.727.004**	**1.847.156**	**1.673.085**	**1.806.843**
Namenspfandbriefe	1.727.004	1.847.156	1.673.066	1.806.824
Übrige Verbindlichkeiten	0	0	19	19
Verbriefte Verbindlichkeiten	**3.125.851**	**3.254.996**	**4.046.469**	**4.167.649**
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	**4.622.799**	**4.622.799**	**3.628.843**	**3.628.843**
Handelspassiva	**415.904**	**415.904**	**454.788**	**454.788**
Nachrangkapital	**18.810**	**18.773**	**18.473.000**	**18.375.000**

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 30. Juni 2016 auf -1,7 Mrd. € (31. Dezember 2015: -1,4 Mrd. €).

Hierarchie der Fair Values

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level I).

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level II).

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbaren Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level III).

Finanzinstrumente, die nach Level III bewertet werden, waren sowohl zum 30. Juni 2016 als auch zum 30. Juni 2015 nicht im Bestand.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Kategorien gruppiert und nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Hierarchie der Fair Values in € Tsd	Level I	Level II	Gesamt 30.06.2016	Gesamt 31.12.2015
Aktiva				
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	889.118	889.118	822.474
Handelsaktiva	0	594.457	594.457	581.459
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	0	594.457	594.457	581.459
Available for Sale Finanzanlagen	1.017.438	0	1.017.438	999.101
Gesamt	**1.017.438**	**1.483.574**	**2.501.012**	**2.403.034**
Passiva				
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	4.622.799	4.622.799	3.628.843
Handelspassiva	0	415.904	415.904	454.788
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten	0	415.904	415.904	454.788
Gesamt	**0**	**5.038.702**	**5.038.702**	**4.083.631**

Im laufenden Geschäftsjahr hat die CFCB, wie auch im Vorjahr, keine Umwidmungen zwischen Level I und Level II vorgenommen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen und Gewissen versichern wir, dass die Bilanz und die Gesamtergebnisrechnung, die auf der Grundlage der im Großherzogtum Luxemburg anwendbaren Bilanzierungsrichtlinien erstellt wurden, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank zum 30. Juni 2016 korrekt darstellen, dass der Zwischenlagebericht die wichtigsten Ereignisse im ersten Halbjahr 2016 sowie die wesentlichen Risiken und die erwartete Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2016 wiedergibt.

Luxemburg, den 19. August 2016

Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.
Die Geschäftsleitung

Gerard-Jan Bais Markus Blaes

Sonstige Angaben

Geschäftssitz

Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.
Postfach 321, L-2013 Luxemburg
25 rue Edward Steichen
L-2540 Luxemburg

Telefon: + 352 477911 - 1
Telefax: + 352 477911 - 5348

E-Mail: info@commerzbank-fcb.com
Internet: www.commerzbank-fcb.com

Registre de Commerce et des Sociétés
Luxembourg No. B 30.469
No. TVA LU 1414 7251

Gremien der Bank

Verwaltungsrat

Sascha KLAUS, Bad Homburg v.d.H., Deutschland
Vorsitzender
Bereichsvorstand Non-Core Assets,
Commerzbank AG, Frankfurt am Main, sowie
Mitglied des Vorstands,
Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn
(bis 31. Mai 2016)

Thorsten KANZLER, Wiesbaden, Deutschland
Vorsitzender
Leiter Group Treasury,
Commerzbank AG, Frankfurt am Main
(ab 16. August 2016)

Hermann RAVE, Bad Soden am Taunus, Deutschland,
stellvertretender Vorsitzender
Leiter Group Accounting,
Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Gerard-Jan BAIS, Steinsel, Luxemburg
Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied,
Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.,
Luxemburg

Markus BLAES, Freudenburg, Deutschland
Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied,
Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.,
Luxemburg und Leiter Treasury, Commerzbank AG,
Filiale Luxemburg
(ab 16. August 2016)

Manfred BIER, Goergeshausen, Deutschland
Leiter Treasury Investment Office (IO),
Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Thomas FEHR, Bertrange, Luxemburg
Branch Manager der Commerzbank AG
Filiale Luxemburg/Country Manager Luxemburg
und Mitglied des Vorstands der
Commerzbank International S.A., Luxemburg,
sowie Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied,
Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.,
Luxemburg
(bis 30. Juni 2016)

Ansgar HERKERT, Friedrichsdorf, Deutschland
Leiter Public Sector & Country Risk Management
Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Philipp TREUNER, Frankfurt am Main, Deutschland
Leiter Credit Portfolio Management Germany,
Commerzbank AG, Frankfurt am Main
(bis 03. Mai 2016)

Geschäftsleitung

Gerard-Jan BAIS, Steinsel, Luxemburg
Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied

Markus BLAES, Freudenburg, Deutschland
Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied
(ab 16. August 2016)

Thomas FEHR, Bertrange, Luxemburg
Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied
(bis 30. Juni 2016)

Abteilungsleiter

Björn A. Senger, Front Office,
Asset Management (bis 29. Februar 2016)

André Heidloff, Front Office
Asset Management (ab 01. März 2016)

Peter H. Meyer, Front Office,
Liability Management

Robert Thömmes, Middle Office

Stefan Müller-Bongartz und Frank-Henry Neugebauer,
Credit Risk Management

Brigitte Nehmzow, Business Management

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers,
Société Coopérative
Réviseur d'Entreprises agréé
Luxemburg

Treuhänder (Réviseur Spécial)

KPMG Luxembourg,
Société Coopérative
Réviseur d'Entreprises agréé
Luxemburg

Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.
25, rue Edward Steichen
L-2540 Luxemburg

Postfach/P.O. Box 321
L-2013 Luxemburg

Tel. +352 477 911 - 1
Fax +352 477 911 - 5348
www.commerzbank-fcb.com
info@commerzbank-fcb.com

Registre de Commerce et des Sociétés
Luxembourg No. B 30.469
No. TVA LU 1414 7251

Satz: MEFA Medienfabrik, www.mefa-medienfabrik.com